10254

1779

Der ehl. Bruder Andrew der Moser hat von seinem Leben folgendes aufsetzen lassen.

Ich Andreas der Moser, bin in ~~Ebro~~ Ebo Land, in dem inlandischen Theil von Africa geboren u. wurde nach dem Gebrauch meiner Nation, da ich 8. Tage alt war, beschnitten. Mein Name war Ofodobendo Wooma. Mein Vater starb da ich etwa 8. Jahr alt war u. mein Bruder, der selber 5. Kind hatte u. arm war, nahm mich zu sich; aber nicht lange drauf bracht er von einem man 2. Jungen auf 2. Jahr u. gab mich ihm dafür zum Pfand, daß er mich wieder geben sollte wenn er die Jungen zurück empfinge, er wartete aber nicht darauf ~~sondern~~ verkaufte mich nach einer Jahres Zeit an einen andern. Ich wurde in kürzer Zeit oft gekauft u. wieder verkauft u. kam von einer Nation zur andern, deren Sprache ich nicht verstund, bis ich an ein grosses Revier Nemus gebracht wurde, wo mich ein Handelsman des Landes kaufte, mich kleidete u. mit seinen Dienern in seinem Hause hielt. Wenig Wochen drauf bracte mich der Diener auf Befehl seines meisters in ein Haus nicht sehr weit ab, da ich ein Haus war wurde ich gleich drinen verschlossen. Ich erschrack u. zitterte vor Angst, da ich mich an einem Platze sah, wo wenigstens 50. Köpfe von getödteten Menschen und frischen Jungen. Das war das Haus eines Menschen-Fressers, obgleich diese Nation überhaupt keine Menschen-Fresser, so essen doch welche Menschen-Fleisch ein Barbarisch u. grosse Zu essen. Ich erwartete da gleich geschlachtet zu werden u. die Thüren offenbar für mich zu fallen weil ich jung war, mein Begleiter forderte aber unser für mich als sie gehen wolten, er nahm mich des wegen wieder mit, brachte mich wieder an besagtes Revier, nahm mir da meine Kleider u. verkaufte mich an einen der in das Land hinein handelte. Ich wurde gleich auf ein Schiff gebracht mit einer Anzahl andern deren Sprache ich nicht verstund, das that mir sehr wehe, bis ich ein Mädgen aus meinem Landschaft fand, welches mich sehr tröstete. Die ersten 3 od 4 Tage gaben sie mir nichts zu essen u. nichts zu trinken, als Schweine Fleisch, welches in meinem Land verboten ist zu essen, wer Schweine Fleisch ißt, den halten die andern als einen sehr bösen Mensch, weil ich fast verhungert war, wurde ich gezwungen ein wenig davon zu essen, er trieb mir eine Tobacks Pfeife in den Leib, daß ich die zum Brechen u. er trieb mir eine Tobacks Pfeife in den Leib, daß ich die zum Brechen u. das essen an die zur Ursache

davon zu essen. Hierin wurden auch die Küste von Guinea
gebracht, ich u. das mädgen hatten eine da zusammen u. war-
teten wie es eine gehen wurde. Einen morgen wurde
ich mehrfählig erschreckt, da wir 2. weiße Leute auf eine
zu kommen sahen, wir dachten gewiß daß sie teufel wären, die
eine solche wollten, denn wir hatten noch vor einer
wirklichen Menschen gesehen u. hatten ein unser Leben nie gehört
daß es solche Menschen gebe. Einer von ihnen der Captain
von einem Schiff winkte eine daß wir ihm folgen sollten,
welches wir mit großer Furcht thaten u. wurden auf das
Schiff gebracht wo wir 3 od 4. Negers sahen u. merkten alle
augenblick daß man eine niederschlagen wurde. da aber
die Leute im Schiff aufgemacht wurde u. etwa 60. Schwarze
heraus kamen, so vergieng unsere Furcht u. ich tröstete
mich, daß es mir gehen wurde wie ihnen. Wir wurden nach
Antigua gebracht wo ich mit etwa 30. andern an einen
Captain von Nyork verkauft wurde, welcher mich in
Nyork an einen Juden verkaufte, der wieder mich Nyork;
das war 1741. u. ich war damals etwa 12. Jahr alt.
Das erste Jahr hatte ich nichts zu thun als mit andern Junge
in der Straße zu kehren, wo ich viel gottlosigkeit lernte.
Im 2ten Jahr wollte mich mein Meister nach Madeira ver-
kaufen für eine Christin zu sein, darüber war ich sehr be-
kümmert, sagte es einigen Nachbarn u. fragte um ihren Rath,
sie sagten: sie könnten mir nicht helfen, ich sollte gott
bitten mir zu helfen. Ich fragte wie u. was ich bitten sollte:
sie lernten mich das gebet des Herrn. Des Abends binde
ich wieder u. sagte: O Herr, unser Nachbar sagt du sagst
so sehr gut u. du gebietst jedermann was er von dir bittet,
wenn du mir zu einem guten Meister in dieser Stadt
helfen willst, so will ich dich danach bitten. Tags darauf
bat mich mein Meister, dem Mr. Noble an, welchem er
schuldig war u. Bruder Henry v. Vleck (sein Clerk od apprentice)
halte mich. Mr. Noble wollte mich zu meinem großen
Betrübniß nicht haben, weil ich zu jung u. zu schwach zu seiner
Arbeit schien. Nachdem ich zum 2ten mal zu ihm gebracht
u. aus dem Grunde wieder refusirt worden, vergaßen
ich es unsern Nachbarn: daß Mr. Noble eine Neigung
hätte mich zu kaufen wenn ich stärker wäre; sie sagten
darauf: es sey kein Bisamer mehr in Nyork als er, ich sollte ja

ja den Herrn bitten, ihn zu disponiren, daß er mich
kaufte, welches ich denselben Abend that u. sagte zu meinem
unbekannten Herrn, daß unsere Nachbarn bitten ihn mich
wieder sehr gnädig bestimmen u. den Mr. Noble als einen
sehr guten Meister u. wenn er es so fügen wolle daß ich
zu Mr. Noble käme, so wollte ich Ihn immer einen lieb haben.
Den Tag darauf wurde ich mit einem andern Neger-
knaben in Mr. Nobles Haus gebracht zu einer Probe
auf 4. Wochen, zu Ende derselben wurde der andere Knabe
zurückgeschickt u. ich wurde von Mr. Noble gekauft.
Um diese Zeit kamen die ersten Brüder nach Nyork u.
logirten bey Mr. Noble. Sie sagten mir oft: daß unser
heiland sein Blut für mich u. alle etwa so lieb habe, als die
größte Liebe u. daß er mich u. alle etwa so lieb habe, als die
weißen Leute, welches ich nicht glaubte sondern dachte daß
Gott nur die Herrschen Leute, die reiche Figuer in der Welt
machen, Reichthümer besitzen u. daß er deswegen aber daß er gro-
mächtig aufgefunden, ob er wahr sey, was ich so oft von den
Brüdern hörte. Mr. Noble schickte mich in die Schule u. weil
ich sehr begierig war, so lernte ich in weniger als einem
halben Jahr lesen. Etwa der Zeit an hatte ich einen der N. Testa.
oder ein andres gutes Buch in Hand u. las darinn wo ich gut
u. gelegenheit dazu hatte. Mr. Noble hatte mit seiner familie
morgens u. abends Gebet u. ob ich gleich oft in derselben Stube
war, so betete ich doch nie mit, sondern kroch in einen Winkel,
ging darauf in meine Kammer u. betete u. that wie ich von
ihnen gehört hatte, bis mir die Mrs Noblen
einmal sagte; daß weil unser heiland so wol für mich, als
für sie gelitten habe u. gestorben sey, so könnte ich so selig
seyn wie sie u. ich sollte mit ihnen beten, welches ich that,
ich repetirte es aber immer in meiner Kammer wo ich allein
war. Ich war sehr ängstlich um meine Seligkeit u. suchte sie
durch eigene Kraft zu erhalten. Ich wachte mich oft des Morgens
vor, nach meines Meisters Familienung, meiner Arbeit da
tag fröhlich zu thun, mit jedermann in Liebe zu handeln und
beständig zu beten, aber leider, es kam oft bald nach der
resolution etwas vor, das mich für den tag das Ziel verrückte,
u. mich in Angst brachte, daß ich mich nicht wieder zu beten
getraute, bis der nächste tag, da ich hoffte der Herr würde mein
Vergehen vergeben haben. Es überfiel mich oft bey dem gebet
Vergehen vergeben haben. Es überfiel mich oft bey dem gebet
in meiner Kammer eine solche Furcht, daß ich dachte: der Teufel

[illegible]

[illegible]

[illegible]